

Nr. 35. Hirschberg, Donnerstag den 23. März 1871.

Thronrede.

Berlin, 21. März. Geehrte Herren! Wenn ich nach dem glorreichen aber schweren Kampfe, den Deutschland für seine Unabhängigkeit siegreich geführt hat, zum ersten Male den deutschen Reichstag um mich versammelt sehe, so drängt es mich vor Allem, meinem demüthigen Danke gegen Gott Ausdruck zu geben für die weltgeschichtlichen Erfolge, mit denen seine Gnade die treue Eintracht der deutschen Bundesgenossen, den Heldenmuth und die Mannszucht unserer Heere, und die opferfreudige Hingebung des deutschen Volkes gesegnet hat. Wir haben erreicht, was seit der Zeit unserer Väter für Deutschland erstrebt wurde: Die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer nationalen Rechtsentwickelung.

Das Bewußtsein seiner Einheit war in dem deutschen Volke, wenn auch verhüllt, doch stets lebendig, es hat seine Hülle gesprengt in der Begeisterung, mit welcher die gesammte Nation sich zur Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes erhob und in unvertilgbarer Schrift auf den Schlachtfeldern Frankreichs ihren Willen verzeichnete, ein einiges Volk zu sein u. zu bleiben. — Der Geist, der in dem deutschen Volke lebt und seine Bildung und Gesittung durchdringt, nicht minder die Verfassung des Reiches und seine Heereseinrichtungen, bewahren Deutschland in Mitten seiner Erfolge vor jeder Versuchung zum Mißbrauche seiner, durch seine Einigung gewonnenen Kraft.

Die Achtung, welche Deutschland für seine eigene Selbstständigkeit in Anspruch nimmt, zollt es bereitwillig der Abhängigkeit aller anderen Staaten und Völker, der schwachen wie der starken. Das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des gegenwärtigen Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches, aber auch ausreichendes und zufriedenstellendes Erbtheil zu bewahren.

Es hat mir zur besonderen Genugthuung gereicht, in diesem Geiste des Friedens inmitten des schweren Krieges, den wir führten, die Stimme Deutschlands bei den Verhandlungen geltend zu machen, welche auf der durch die vermittelnden Bestrebungen meines auswärtigen Amtes herbeigeführten Conferenz in London ihren befriedigenden Abschluß gefunden haben.

Der ehrenvolle Beruf des ersten deutschen Reichstages wird zunächst sein, die Wunden nach Möglichkeit zu heilen, welche der Krieg geschlagen hat, und den Dank des Vaterlandes Denen zu bethätigen, welche den Sieg mit ihrem Blut u. Leben bezahlt haben.

Gleichzeitig werden Sie, geehrte Herren, die Arbeiten beginnen, durch welche die Organe des deutschen Reiches zur Erfüllung der Aufgabe zusammenwirken, welche die Verfassung Ihnen stellt: „zum Schutze des in Deutschland giltigen Rechts und zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes." Die Vorarbeiten für die regelmäßige Gesetzgebung haben leider durch den Krieg Verzögerungen und Unterbrechungen erlitten; die Vorlagen, welche Ihnen zugehen werden, leiten sich daher unmittelbar aus der neuen Gestaltung Deutschlands ab.

Die in den einzelnen Verträgen vom November v. J. zerstreuten Verfassungsbestimmungen sollen in einer neuen Redaction der Reichsverfassung ihre geordnete Zusammenstellung und ihren gleichmäßigen Ausdruck finden.

Die Betheiligung der einzelnen Bundesstaaten an den laufenden Ausgaben des Reiches bedarf der gesetzlichen Regelung. Für die von der königl. bairischen Regierung beabsichtigte Einführung norddeutscher Gesetze in Baiern wird Ihre Mitwirkung in Anspruch genommen werden. Die Verfügung über die von Frankreich zu leistende Kriegsentschädigung wird nach Maßgabe der Bedürfnisse des Reiches und der berechtigten Ansprüche seiner Mitglieder mit Ihrer Zustimmung getroffen, und die Rechenschaft über die zur Kriegführung verwendeten Mittel Ihnen so schleunig gelegt werden, als es die Umstände gestatten.

Die Lage der für Deutschland rückerworbenen Gebiete wird eine Reihe von Maßregeln erheischen, für welche durch die Reichsgesetzgebung die Grundlagen zu schaffen sind. Ein Gesetz über die Pensionen der Offiziere und Soldaten und über die Unterstützung ihrer Hinterbliebenen soll für das gesammte deutsche Heer die Ansprüche gleichmäßig regeln, welche der gleichen Hingebung für das Vaterland an den Dank der Nation zustehen.

Geehrte Herren, möge die Wiederherstellung des deutschen Reiches für die deutsche Nation auch nach innen das Wahrzeichen neuer Größe sein! Möge dem deutschen Reichskriege, den wir so ruhmreich geführt, ein nicht minder glorreicher Reichsfrieden folgen, und möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschlossen sein, sich in dem Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen. — Das walte Gott!

Hirschberg, 21. März. Der erste Versuch der fo[illegible]schen Regierung, der Meuterei auf dem Montmartre und in den benachbarten Stadttheilen endlich ein Ziel zu setzen, ist kläglich gescheitert. Paris ist in voller Revolution,

die von der Loire-Armee herbei gezogenen Truppen, welche die unzuverlässige Besatzung der Belagerungszeit ersetzten, haben großentheils mit den aufständischen Bataillonen der Nationalgarde fraternisirt, mehrere höhere Offiziere wurden füsilirt und General Vinoy hat sich mit dem Rest auf das linke Seineufer zurückziehen müssen. Wir entlehnen den darüber eingegangenen Telegrammen folgendes:

Die bereits stattgehabten Ruhestörungen in mehreren Quartieren von Paris veranlaßten Herrn Thiers am 17. März zu einer energischen Proclamation an die Bevölkerung der Stadt, unterzeichnet von sämmtlichen Ministern. Daß diese Appellation an die Pariser Bevölkerung den erwünschten Erfolg nicht hatte, ist aus den nachstehenden Pariser Nachrichten vom 18. u. 19. März zu entnehmen.

Paris, 18. März. Die „Agentur Havas" meldet: Die Regierung hat in vergangener Nacht Truppenabtheilungen entsandt, welche die Stellungen des Montmatre besetzen sollten. Es gelang denselben auch ohne Konflikt die Mehrzahl der Kanonen zu entfernen. Die Gensdarmerie verhaftete 400 Personen. Heute Morgen rückten die Nationalgarden-Bataillone von Belleville vor das Gefängniß und befreiten ohne Konflikt sämmtliche Gefangene. Die Nationalgarden waren in der Weise aufmarschirt, daß sie die Gewehrkolben nach oben trugen. General Vinoy hatte Truppen um den Montmartre herum aufgestellt und in jeder der auf den Montmartre mündenden Straßen mit der Richtung auf denselben eine Mitrailleuse auffahren lassen. Auf Verlangen des Volkes ließen die Truppen es zu, daß die Mitrailleusen fortgeschafft wurden. Auf dem Montmartre fraternisirte die Linie mit der Nationalgarde. Auf dem Platze Pigalle wollte ein Chasseur-Lieutenant sich von der ihn umdrängenden Menge losmachen und machte dabei eine drohende Bewegung mit dem Säbel. Das Volk fiel über ihn her und tödtete ihn. Auf beiden Seiten fielen darauf einige Flintenschüsse, welche mehrere Verwundungen verursachten. Die Linientruppen verließen darauf ihre Stellungen und fraternisirten mit dem Volke, daß sich zweier Mitrailleusen bemächtigte. Viele Bataillone der Nationalgarde ziehen nach dem Montmatre, alle die Gewehrkolben nach oben haltend, unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!" Bei dem Zusammenstoß auf dem Montmartre sind mehrere Linienoffiziere zu Gefangenen gemacht worden; General Paturel ist verwundet worden. Zwischen den Lienientruppen, welche ihre Waffen fortgeworfen haben, und den Nationalgarden dauern die Fraternisirungen fort.

(Abends.) Die Generale Lecomte (früher bei der Loirearmee) und Clement Thomas (während der Belagerung Oberbefehlshaber der Nationalgarde) sollen von den Insurgenten auf dem Montmartre gegen 4 Uhr Nachmittags nach einem summarischen Verfahren füsilirt worden sein. General Vinoy hat sich mit seinem Stabe, sämmtlichen Linientruppen und der Gensdarmerie auf das linke Seineufer zurückgezogen und es ausschließlich der Nationalgarde überlassen, die Ordnung wieder herzustellen. Die Nationalgarde hat sich an verschiedenen Punkten gesammelt. Auf den Boulevards zahlreiche Gruppen; die Läden sind geschlossen; seit 6 Uhr ist der Omnibusverkehr eingestellt. Der Barrikadenbau in den Faubourgs dauert fort. Ein weiterer Zusammenstoß hat, soweit bis jetzt gemeldet, nicht stattgefunden. Am Abend bemächtigten sich die Insurgenten des Generalstabsgebäudes der Nationalgarde und des Justizministeriums.

19. März. Die heutigen Morgenblätter bestätigen, daß die Generale Lecomte und Clement Thomas in einem Garten der Rue de Rosiers, wo das Central-Comité der Insurrection seinen Sitz hat, gestern von den Insurgenten erschossen worden sind und fügen hinzu, daß sie wie tapfere Soldaten gestorben sind.

Das „Journal des Debats" schreibt: Der 18. März wird zu den traurigsten Tagen unserer Geschichte zählen. Die Emeute ist Herrin von Paris. Dieser furchtbare Tag hat der Regierung größeres Uebel zugefügt, als es alle Intriguen der Bonapartisten gekonnt hätten. Frankreich, das sich mit seinen eigenen Händen zerfleischt, leidet hierunter nicht minder, als die republikanische Verfassung. Alle guten Bürger haben die Pflicht, sich um ihre Regierung, welche durch die legitimen Vertreter des Landes konstituirt ist, zu schaaren. Die Nationalversammlung und ihre Delegirten haben allein ein Recht, zu befehlen und nur dadurch, daß ihnen gehorcht wird, bleibt noch eine letzte Hoffnung, unser unglückliches Land zu retten.

Der „Electeur libre" meldet: Ein Theil der Regierung ist in Paris geblieben, ein anderer ist nach Versailles gegangen, um in der Nähe der Nationalversammlung zu sein und um alle Maßnahmen, welche die Ereignisse erfordern, treffen zu können. Gestern Abend haben die Nationalgarden vom Montmartre das Generalstabsgebäude der Nationalgarde auf dem Vendomeplatz besetzt. Die Anhänger des Central-Comités verkünden, ihre Absichten seien durchaus friedlich und sie wollten nichts weiter, als daß die Nationalgarde an ihrer Spitze einen von ihr selbst ernannten Chef habe, dem das „imperative Mandat" übertragen werde, die Republik zu vertheidigen.

(Mittag.) Die Lage hat sich nicht wesentlich geändert; die Stimmung ist noch immer sehr erregt. Die Militärbehörde hat die Truppen, soweit möglich, aus den aufrührerischen Faubourgs zurückgezogen. Dem General Faron, welcher auf Montmartre mit einer Anzahl Truppen von den Aufständischen eingeschlossen war, ist es gelungen sich durchzuschlagen, wobei seine Truppen, welche drei Barrikaden zu übersteigen hatten, von dem Bajonnet Gebrauch machen mußten. General Comte und mehrere andere Offiziere werden vermißt, man nimmt an, daß dieselben in Chateau Rouge gefangen gehalten werden. Ein Generalstabsoffizier wurde von den Aufständischen mit dem Bajonnet niedergestoßen. General Paturel ist verwundet. Auf dem Montmartre, in den Faubourgs Belleville und St. Antonie werden Barrikaden erbaut. Die Truppen hatten auf dem Montmartre 40 Geschütze genommen, von denen die Aufständischen fünf am Morgen wieder in ihren Besitz brachten, ohne daß die Linientruppen Widerstand leisteten. Die Regierung hat eine weitere Proklamation an die Nationalgarde gerichtet, in welcher es heißt: Man verbreitet das absurde Gerücht, die Regierung beabsichtige einen Staatsstreich, indessen die Regierung der Republik hat und kann keinen anderen Zweck haben, als das Heil der Republik. Die getroffenen Maßregeln waren unumgänglich nothwendig denn die Regierung wollte u. will ein Ende machen mit jenem Insurrektions-Comité, dessen Mitglieder fast sämmtlich der Bevölkerung unbekannt sind; dieselben vertreten kommunistische Doktrinen und würden Paris der Plünderung überantworten und aus Frankreich ein großes Grab machen, wenn nicht die Nationalgarde und die Armee sich erheben, um gemeinschaftlich das Vaterland und die Republik zu vertheidigen. — Picard hat in einer Proklamation die Nationalgarde aufgefordert zu den Waffen zu eilen, um die Herrschaft der Gesetze wiederherzustellen und die Republik vor Anarchie zu bewahren.

Das „Journal officiel" enthält ferner einige genauere Angaben über die Füsilirung der Generale Lecomte u. Thomas, welche ohne jedes richterliche Verfahren erfolgt sei; die Leichen seien verstümmelt worden und nur wenig habe gefehlt, daß 2 Adjutanten Lecomte's von demselben Loose ereilt worden seien. „Paris ist bis jetzt", schließt der Artikel des amtlichen Blattes, „nachsichtig gegen die Urheber der Ruhestörungen gewesen; möge die Bevölkerung jetzt endlich begreifen, daß sie energisch gegen solche Verbrechen auftreten muß, wenn sie sich nicht zu Mitschuldigen derselben machen will."

Dasselbe Blatt meldet aus Versailles vom heutigen Tage: Sämmtliche Mitglieder der Regierung haben sich in Versailles versammelt. 10,000 Mann unter Kommando Vinoy's sind dort selbst konzentrirt, sämmtliche oberen Behörden sowie die Chefs der Truppen sind in Versailles eingetroffen. Die Civil- und

Militärbehörden werden nur die von der Regierung in Versailles gegebenen Befehle befolgen, widrigenfalls sie ihrer Stellung entsetzt werden. Wie man versichert, soll Assi, welcher seiner Zeit an den Arbeiter-Unruhen in Creuzot lebhaften Antheil hatte, Vorsitzender des Kriegsgerichtes gewesen sein, welches Lecomte und Thomas zum Tode verurtheilte. Der Stab des General Vinoy, welcher sich gestern nach der Militärschule zurückzog, hat sich heute Morgen mit Linien-Truppen und Gensdarmerie nach Versailles begeben. Die Nationalgarde ist die einzige bewaffnete Macht, welche sich gegenwärtig in Paris befindet. Die meisten Bataillone der Nationalgarde, welche sich bis jetzt auf den Straßen zeigen, scheinen den aufrührerischen Faubourgs anzugehören. Der Barrikadenbau dauert fort, namentlich in der Rue des Martyrs, in der Avenue Trudaine auf der Chaussee Clignancourt, in einem Theil des Faubourg St. Denis, in der Rue Rochebouart, in der Umgegend des Hotel de Ville und im Faubourg St. Antoine, in den übrigen Stadttheilen herrscht Ruhe. Die Bevölkerung verkehrt auf den Straßen wie gewöhnlich; außer der Ermordung eines Offiziers auf dem Platz Pigalle und der Erschießung der beiden Generale sind erheblichere Gewaltthätigkeiten nicht gemeldet worden, und vollziehen sich die Ereignisse in verhältnißmäßiger Ruhe. Der Verkehr der Omnibusse und Fiaker ist eingestellt. Das Centralcomitee der Insurrektion hat in sämmtlichen Mairien provisorische Kommissionen eingesetzt, auch hat sich dasselbe sämmtlicher Ministerien und Telegraphen bemächtigt. Die Munizipalitätswahlen sollen für den 21. März angesetzt sein. Mehrere Journale wollen wissen, daß General Chanzy gestern Abend unmittelbar nach seiner Ankunft sofort verhaftet sei und in Chauteau Rouge gefangen gehalten werde. — An sämmtliche Präfekten, Generale, Generalprokuratoren und Maires ist von Versailles aus eine Proklamation gerichtet worden, in welcher betont wird, daß die Regierung, welche in Versailles ihren Sitz habe, die einzig gesetzmäßige sei, daß sämmtliche Minister sich gegenwärtig daselbst versammelt haben, um in der Nähe der Chefs der exekutiven Gewalt und der National-Versammlung zu sein, und daß endlich alle Diejenigen, welche der insurrektionellen Regierung folgen, als Rebellen angesehen werden sollen. Eine Proklamation des Maire von Versailles fordert die Einwohner auf, die in Folge der Ereignisse in Paris nach Versailles kommenden Truppen bestens zu empfangen und deren Einquartirung möglichst zu erleichtern. Heute Abend wird eine Privatversammlung sämmtlicher in Versailles anwesenden Deputirten stattfinden.

Den 20. März. Die Situation ist heute noch unverändert. Derjenige Theil der Nationalgarde, welcher den Befehlen des Central-Comités Folge leistet, hält die Militärposten besetzt. Widerstand wird nirgends geleistet. Der größere Theil der Nationalgarde hält sich fern. Bis zur Stunde ist kein Konflikt gemeldet, es scheint vielmehr in der ganzen Stadt Ruhe zu herrschen. Das Central-Comité hat die Wahlen für die Mitglieder des Gemeinderathes der Stadt Paris auf den 22 d. M. anberaumt. Dieselben sollen mittelst geheimer Abstimmung und nach der Maßgabe erfolgen, daß in jedem Arrondissement von je 20,000 Wählern ein Gemeinderath zu wählen ist. „Journal des Debats" veröffentlicht einen energischen Protest gegen die ungesetzliche Situation und fordert die Urheber der Bewegung auf, sich vor dem öffentlichen Unwillen von Paris schleunigst zurückzuziehen. Paris werde ihnen nicht gehorchen, es kenne nur eine Gewalt, die der Nationalversammlung und die der von derselben ernannten Regierung. Alle Journale sprechen ihren Abscheu über den an den Generalen Lecomte und Thomas verübten Mordthaten aus und erklären, daß sie keine andere Autorität als die der Nationalversammlung anerkennen, sie betrachten die gegenwärtige Bewegung nicht als eine lange andauernde. Auf den Boulevards verlautete gestern Abend, wie die „Agence Havas" gerüchtweise mittheilt, daß in der Nationalgarde der aufrührerischen Faubourgs Stimmen laut geworden seien, welche sich für einen Zug nach Versailles ausgesprochen haben. „Debats" melden noch, daß die Insurgenten auf der Polizeipräfektur die daselbst vorgefundenen Akten verbrannt haben.

(Abends.) Die Situation in der Stadt ist noch immer dieselbe, die Bevölkerung ist ruhig. Einige Omnibuslinien haben bereits den Verkehr wieder aufgenommen. Die Forts Issy und Bicetre sind von den Nationalgarden besetzt. Mehrere Polizeiagenten wurden verhaftet. General Chanzy soll bei seiner Verhaftung eine so üble Behandlung erfahren haben, daß die Ueberführung desselben in ein Hospital geboten war; inzwischen ist, wie versichert wird, seine Freilassung von Seiten des Centralcomitee's bereits angeordnet. — Die Veröffentlichung des Manifestes der 12 Pariser Abgeordneten ist gutem Vernehmen nach mit Genehmigung des Centralcomitee's erfolgt, man knüpft hieran die Hoffnung, daß durch die Bewilligung der beiden von den Pariser Abgeordneten eingebrachten Anträge Seitens der Nationalversammlung die Ordnung ohne Schwierigkeiten wieder hergestellt werden würde. Die Abendblätter erklären nach wie vor, daß sie keine andere Regierung anerkennen, als die der Nationalversammlung. Die Insurgenten haben sich der in dem Hotel de Ville und in mehreren Mairien befindlichen Kassen bemächtigt. Es haben mehrere Versammlungen von Offizieren desjenigen Theils der Nationalgarde stattgefunden, welcher der Regierung der Nationalversammlung treu geblieben ist, dieselben haben Protest gegen die Beschlüsse des Centralcomitee's erhoben und sich ausdrücklich geweigert, dasselbe anzuerkennen. — General Cremer soll sich ebenfalls um das Commando der Nationalgarde beworben. — An der Sèvresbrücke sind Truppen mit Geschützen postirt, um einen eventuellen Zug der Nationalgarde nach Versailles zu verhindern. — Sämmtliche Gesandte sind in Versailles angekommen.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus **Paris** von gestern Abend gemeldet: Die Maires der Stadt haben eine Deputation nach Versailles gesandt, um von der Regierung die Absetzung der Generale Vinoy, Aurelles und Valentin und Ferry's, und an ihre Stelle die Ernennung von Billant, Langlois, Adam und Dorian zu erlangen. Die Regierung habe darein gewilligt, Langlois zum kommandirenden General der Nationalgarde zu ernennen. Derselbe habe sich auf das Hotel de Ville begeben und sich geweigert, das Centralcomitee anzuerkennen; letzteres habe in Folge dessen die Nichtanerkennung Langlois ausgesprochen. Für die befestigten Stellungen am Montmartre und in Belleville sind von den Aufständischen Signalvorrichtungen getroffen worden, welche eine Verständigung zwischen beiden Punkten ermöglichen sollen.

Deutschland. **Berlin**, 21. März. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die neue Fassung des allgemeinen Kirchengebets, welche durch die Verfassung des Deutschen Reiches und die von dem Könige angenommene Kaiserwürde erforderlich geworden ist.

— Wie die „D. R.-Korr." hört, wird am Sonntag den 2. April auf Befehl des Kaisers in dem gesammten Deutschland eine Gedächtnißfeier für die gefallenen Helden des deutschen Heeres abgehalten werden. Die Art und Weise dieser kirchlichen Feier wird durch eine allgemeine Verfügung geregelt werden.

— Wie fast alle deutschen Fürsten zur heutigen Eröffnung des deutschen Reichstages und zu dem morgigen Geburtsfeste des Kaisers, so ist auch Prinz Albrecht (Sohn) gestern Mittag hier, und zwar unmittelbar vom Kriegsschauplatze, eingetroffen.

— Wie der „Augsb. Abdztg." aus **München** als ein weiterer Beweis der national-patriotischen Gesinnung des Königs **Ludwig** mitgetheilt wird, ist derselbe im Begriffe, „die

deutsche Krone Ludwig des IV., des Baiers, — jenes Kaisers, welcher der erste war, der deutscher und nicht römischer Kaiser sein und bleiben wollte, dem greisen Heldenkaiser und König Wilhelm von Preußen anzubieten.

— Prinz Friedrich Karl feiert heute hier sein 43. Geburtstagfest (geb. 20. März 1828). Derselbe ist gestern Abend 10¾ Uhr mit seiner militärischen Begleitung und Gefolge auf dem Potsdamer Bahnhof hier eingetroffen und daselbst von seiner Familie empfangen worden. Auch mehrere hochgestellte Militärs ꝛc. waren bei dem Empfange anwesend. Vor dem Bahnhofe war eine bedeutende Menschenmenge versammelt, welche den Bezwinger von Metz, den Sieger von Orleans und Le Mans mit Hurrah und Hochrufen begrüßte.

Ueber die Abreise des Kaisers Napoleon aus Wilhelmshöhe wird aus Cassel, 19. März geschrieben:

„Soeben 12 Uhr Mittags ist Kaiser Napoleon beim herrlichsten Frühlingswetter mittelst Separattrains vom Bahnhof Wilhelmshöhe über Gießen und Aachen nach Belgien abgereist. Obwohl die Stunde der Abfahrt verheimlicht worden war, hatte doch eine ziemliche Anzahl Fußgänger und Wagen sich am Bahnhof eingefunden. Einen eigenthümlichen Eindruck machte es, als eine Anzahl Miethwagen mit dem Gefolge des Kaisers und endlich der Kaiser selbst in einem offenen, mit vier Trakehnern bespannten und von einem Vorreiter geführten, dem deutschen Kaiser gehörenden Wagen die prächtige Allee vom Wilhelmshöher Schlosse herab an den stillen, aber ehrfurchtsvoll grüßenden Menschen vorbeifuhr. Zu seiner Linken saß der stellvertretende commandirende General des elften Armeecorps und Gouverneur von Cassel, Graf von Monts, welcher auf Allerhöchsten Befehl den Kaiser bis zur belgischen Grenze begleitet. Außerdem ist noch ein Adjutant des General-Commandos, Premierlieutenant Bendemann, zur Begleitung beigegeben.

Sowohl vor dem Wilhelmshöher Schloß, als auch auf dem Bahnhof war je eine Compagnie der Casseler Garnison als Ehrenwache aufgestellt, mehrere Cavallerieposten zur Abhaltung des Publikums ausgesetzt.

Nachdem Napoleon am Bahnhof unter den Klängen des preußischen Präsentirmarsches die Front des Ehrenmarsches passirt und auch noch sich mit einzelnen Umstehenden, besonders dem Obersten Funk vom Generalcommando, unterhalten hatte, stieg er in den bereitstehenden Salonwagen und fuhr hinaus — in die Zukunft.

Das Publikum verhielt sich äußerst taktvoll, indem es keine Aeußerung irgend welcher Art kundgab. Ein schönes Blumenbouquet, vermuthlich von der Frau Marschallin Bazaine, wurde dem Kaiser bei der Abfahrt in den Wagen gereicht.
(N. A. Z.)

Dresden, 20. März. Wie das „Dresdener Journal" berichtet, begiebt sich der König am 26. März zu einem Besuche des kaiserlichen Hofes nach Berlin. — Der Kommandirende des sächsischen Armeekorps, Prinz Georg, ist gestern hier angekommen und von der Bevölkerung auf das Freudigste empfangen worden. Derselbe wird Mittwoch nach Frankreich zurückreisen.

München, 19. März. Gutem Vernehmen nach wurde den Professoren Döllinger und Friedrich eine neuerliche vierzehntägige Frist zur Abgabe der Erklärung ihrer Unterwerfung unter die Beschlüsse des Konzils gegeben.

In der heute beendigten Schwurgerichtsverhandlung wurde der Redakteur des „Vaterland", Sigl, wegen Preßvergehens zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Oesterreich. Wien, 20. März. Der erste Generaladjutant des Kaisers, Graf v. Bellegarde, begiebt sich heute Abend nach Berlin. Derselbe überbringt ein eigenhändiges Gratulationsschreiben des Kaisers an Kaiser Wilhelm zu dessen Geburtsfeste.

Italien. Florenz, 18. März. Die Journale veröffentlichen ein Breve des Papstes an den Kardinal Patrici, den Dekan des Kardinal-Kollegiums, in welchem sich der Papst zu Gunsten der Jesuiten ausspricht, jedoch die Erklärung abgiebt, daß er dem Einflusse derselben nicht unterläge. Der Papst erklärt ferner, daß er das von der italienischen Regierung dem Parlamente vorgelegte Gesetz über die ihm zu gewährenden Garantien zurückweise, und spricht gleichzeitig sein Mißfallen über die Amendements aus, welche von der italienischen Deputirtenkammer zu dem Gesetze angenommen worden sind.

20. März. Wie eine Depesche der „Italie" aus Tunis vom heutigen Tage meldet, ist jetzt die Differenz zwischen Italien und Tunis als ausgeglichen anzusehen.

Belgien. Brüssel, 20. März. Der preußische Bevollmächtigte zu den Friedensverhandlungen, Baron Arnim, ist hier eingetroffen.

Rumänien. Bukarest, 19. März. Die Kammer hat in der Eisenbahnfrage den Antrag des General Flores angenommen, nach welchem die Entscheidung aller Differenzen theils einem Schiedsgerichte, theils dem gesetzlichen Richterspruch überlassen werden soll, und ist dann unter Verwerfung aller übrigen Anträge, also auch des Kommissionsantrages, zur Tagesordnung übergegangen.

Großbritannien und Irland. London, 21. März. Kaiser Napoleon ist in Chislehurst eingetroffen. In Dover wurde derselbe von der Kaiserin Eugenie und dem kaiserlichen Prinzen empfangen.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 21. März. Der gestrige Tag, an welchem die Rückkehr unsers tapfern Landwehr-Bataillons stattfand, wurde von der Natur im vollständig winterlichen Kleide begrüßt; doch löste sich bald der dichte Nebel und die hervorbrechende Sonne verzehrte das frische provisorische Wintergewand. Dafür legte die Stadt ein Festkleid an, wie wir es in diesem Reichthum von Flaggen, Guirlanden, Ehrenpforten und Kränzen ꝛc. kaum jemals gesehen. Das ehemalige Schildauer-Thor war als waldesgrüne Ehrenpforte wieder erstanden, deren Zweck die Inschrift: „Seid gegrüßet, tapfre Krieger! Nehmt der Heimath wärmsten Dank!" kund gab, wobei die innere Begründung des freudigen Dankgrußes durch Tableaux mit den Namen: Belfort, Valentigney, Audincourt und Bondeval symbolisch dargelegt war.

Die städtischen Behörden hatten die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um in Verbindung mit den verschiedenen Vereinen und Corporationen, mit den Vertretern des Kreisgerichts, der Post, der Kirche und Schule und allen Bürgern der Stadt, den Empfang der tapferen Wehrmänner so feierlich wie möglich, und die Einholung der Krieger zu einem wahren Festtage zu gestalten.

Die Stadt zeigte bereits im Laufe des Vormittags das buntbewegteste Leben; immer reicher entfaltete sich der Festschmuck und Schaaren auf Schaaren von Landbewohnern strömten zu den Thoren herein, freudig bewegt die feierliche Stunde der Begrüßung ihrer Lieben herbeisehnend.

Von der Feuerwehr wurde um 12½ Uhr das Allarmzeichen gegeben, worauf die Mitglieder derselben, sowie die Turner, die Schützen ꝛc., sich auf die designirten Sammelplätze begaben, um die Züge für den Aus- und Einmarsch zu ordnen. Das Publikum aber wogte zu Tausenden dem Bahnhofe zu, dessen Perron gegen ungeregelten Zudrang vorsorglich abgesperrt war. Gegen 2 Uhr waren die Behörden und alle bei der Einholung Betheiligten am Bahnhofe versammelt, in die Abtheilungen des nach vorgesehenem Programm geordneten Zuges sich einreihend. Die Böschungshöhe an der Straße des Bahnhofes war vom Publikum vollständig besetzt und gleich einer Riesen-Mauer von Menschen.

Endlich — um 2¾ Uhr — erbrauste von den harrenden

hochgestellten Zuschauern mächtiger Jubel und donnernder Hochruf, der dem bereits in der Ferne sichtbaren Zuge galt, welcher die Lieben der Heimath zuführte. Langsam fuhr der lange, lange Bahnzug, dessen Wagenzahl gegen 60 betrug, zum Bahnhofe ein, von der harrenden Menge mit unendlichem Jubel begrüßt. Unbeschreiblich aber war die Scene der nähern Begrüßung; die Gattin umarmte den Gatten, das Kind streckte dem Vater die Hände entgegen, die den Kranz, der sein Haupt schmücken sollte, trugen; die Gesichter strahlten von innigster Freude; die starken Kriegerbärte waren der Liebe kein Schrecken.

Die vollständige Ausladung des Zuges und die Wiederaufstellung des Bataillons nahm eine Stunde in Anspruch, während welcher Zeit wir Gelegenheit hatten, auch die poetisch-heitere Seite kennen zu lernen, mit welcher die Tapferen ihre Rückkehr aus Feindesland in die Heimath aufgefaßt und in Devisen an den Außenseiten der Wagen fixirt hatten. Außer dem „Eilgut" und der „Gelegenheit von Belfort in die Heimath" oder „nach Hirschberg" oder „zu Muttern" ꝛc., fanden wir u. a. folgende Sprüche: „Die Perches zu erstürmen, war eine harte Nuß; doch jetzt kehren wir heim zum Friedensgenuß. Belfort das alte Felsennest, das mag der Teufel holen; es mußte erst die Hirschberger Landwehr heran und den Franzosen das Fell versohlen. Belfort ist zwar sehr stark und fest, von hohen Bergen umgeben; doch der Hirschberger Landwehr ist Nichts zu fest; sie zwang es, sich zu ergeben. Belfort war bis jüngst für Frankreich stets Jungfer geblieben; doch jetzt gehen die Deutschen spazieren darin nach Belieben." — Ferner: „Lude saß auf seinem Thron, er wollte nach Deutschland — hat ihm schon; doch die Deutschen kamen in aller Ruh und hauten auf Luden; was meenste dazu?" — Ferner: „Die Franzosen waren zwar stolz und kühn, daß Belfort noch nicht bezwungen; doch als die Hirschberger Landwehr kam, hatten sie's letzte Lied d'rin gesungen." — Ferner: „Die Franzosen sind geklopft, der Mund ist ihnen gestopft; nun fahren wir nach Hause und halten einstweilen Pause." — Ferner: „Jetzt kommt die Hirschberger Landwehr zurück von Belfort, dem alten Felsennest; sie schauten den Franzmann mit ernstem Blick und gaben ihm dann den letzten Rest." — Ferner: „Einst sprach der stolze Franzmann: „Komm du nur, preuß'sche Landwehr an;" doch als sie kam, da riß er aus über Stock und Stein, es war ein Graus." — „Wir kehren heim mit Ruhm und Orden; der Franzmann ist jetzt ruhig worden" ꝛc.

Der Einzug erfolgte um 4 Uhr. An der Spitze des imposanten Zuges, der von einigen Feuerwehr-Mannschaften angeführt wurde, marschirte ein wackeres Trommlerkorps, aus 15 Turnschülern bestehend, denen das Feuerwehr-Musikcorps und die Feuerwehr selbst mit dem Turnverein folgte. Die Gesangvereine mit ihren Fahnen, die Elger'sche Kapelle, die Mitglieder des Militär-Begräbniß-Vereins, die städtischen Behörden, die Geistlichkeit und die Lehrer, sowie die Vertreter des Königlichen Kreisgerichts, der Post ꝛc. und die Schützen schlossen sich an, worauf das mit eigener Musik versehene Bataillon folgte. Unter den Klängen der Musik, dem Geläute aller Glocken bewegte sich der Zug die Schildauer-Straße entlang. Zahllose Hochrufe, mit denen auch die aufgestellten Gymnasialschüler, die Schüler der katholischen Stadtschule ꝛc. die Heimkehrenden begrüßten, erschollen und Blumensträuße regneten auf die Krieger hernieder.

Bei Ankunft in der Stadt nahm der Zug auf der Südseite des Marktplatzes Aufstellung, woselbst vom Balkon des Rathhauses aus Herr Bürgermeister Prüfer „im Namen der Stadt Hirschberg, im Namen des Hirschberger Kreises und im Namen ihrer Vertreter und ihrer Einwohnerschaft dem Bataillon ein herzliches und freudiges Willkommen" entgegen rief. „Eine lange und schwere Zeit", so hob der Redner hervor, ist zwischen heut und dem Tage vergangen, an welchem das Bataillon von hier ausmarschirte, um in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger zu eilen. Das deutsche Vaterland wurde durch die unvergleichlich heldenmüthige Tapferkeit seiner Söhne vor einem übermüthigen Feinde geschützt und dieser Feind ist auf's Tiefste gedemüthigt worden. Unserm tapfern Hirschberger Landwehr-Bataillon ist es vergönnt gewesen, den ruhmvollsten Antheil an den Heldenthaten, die der Geschichtsschreiber einst zu den hervorragendsten Thaten unserer Armee rechnen wird, zu haben. Wohl können wir darum stolz sein, heut dieses Bataillon als das unsrige bei seiner Rückkehr begrüßen zu dürfen. Wir wollen aber auch derer gedenken, die heut nicht wiedergekehrt sind, sondern draußen ruhen in fremder Erde, auf der sie mit Blut und Leben ihre Treue für König und Vaterland besiegelt haben. Mögen ihre Angehörigen und wir Alle in den großen Erfolgen dieser Opfer, die nicht vergeblich gewesen sind, einen Trost haben. Diejenigen aber, die, geschmückt mit den Siegeskränzen glücklich heimgekehrt sind, mögen an ihrem heimathlichen Herde reichliche Vergeltung für ihre Opfer finden. Glück und Wohlfahrt möge ihnen im verdienten reichsten Maße zu Theil werden." „Nehmen Sie", so schloß Redner, „aus treuem Herzen unsern wärmsten Dank für Alles, was sie für das Vaterland und uns gethan, gelitten und geopfert haben, und gestatten Sie, daß wir unsern Dank zusammenfassen in dem dreimaligen jubelnden Rufe: Das Hirschberger Landwehr-Bataillon lebe hoch!"

Hierauf ergriff Herr Bataillons-Kommandeur Brinkmann das Wort, hervorhebend, daß er seinen Dank am besten ausspreche, wenn er an dieser Stelle erkläre, daß sich das Bataillon als ein vorzüglich gutes und tapferes bewährt habe; jeder Wehrmann sei von dem Gedanken durchdrungen gewesen, freudig sein Blut für König und Vaterland zu opfern. Seine Tapferkeit habe das Bataillon unter Ertragung aller Strapazen auch unter den schwierigsten Verhältnissen gezeigt, und es sei dieses Zeugniß gewiß der beste Dank, den er ausspreche. Redner schloß hieran ein Hoch auf die Stadt Hirschberg und die Gemeinden.

Nach der Empfangsfeierlichkeit folgte die Entlassung der Mannschaften in die Quartiere. Außer einem Geldgeschenk, welches die Wehrmänner erhielten, wurde denselben von Seiten der Stadt noch ein festlicher Abend in den Sälen bei Häusler und im „Kynast" bereitet, bestehend in freiem Trunk, freien Cigarren, Gesängen, Conzert und Ball. Der Turnverein mit Einschluß der Feuerwehr, sowie die Gesangvereine übernahmen die Leitung. Zu Ehren des Offizierkorps fand heut im Hotel „zum preußischen Hofe" ein Diner statt.

Die heutige Einholung der entlassenen Landwehrmänner von Seiten der verschiedenen Gemeinden erfolgte durch Stellung von geschmückten Wagen, Musikcapellen ꝛc. in feierlicher Art.

△ Der heutigen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. ging in den hiesigen Schulen gestern eine Vorfeier voran, worauf Abends feierliches Geläut aller Glocken erfolgte. Von Seiten des Trommler-Corps der Turnschüler wurde mit Bewilligung der Behörde ein Zapfenstreich mit Umzug in Ausführung gebracht.

Der heutige heitere Morgen sah die Stadt im schönsten Festschmucke, dessen wir im Bericht über den feierlichen Empfang unserer Landwehr gedachten. Die gottesdienstliche Feier des Tages begann Vorm. um 9 Uhr. In der evangelischen Gnaden-Kirche hielt Herr Super. Werkenthin die Festpredigt über Ps. 21 „Herr, der König freuet sich über deine Kraft ꝛc." auf Grund des Textes in erbaulichster Weise, den „Segen und Sieg, den Gott unserm Könige im verflossenen Jahre hat zu Theil werden lassen", darlegend.

Von Seiten des Gymnasiums war um 10½ Uhr im Saale des Kantorhauses ein Redeactus veranstaltet worden, in welchem Herr Dr. Aust die Festrede hielt. Um 12 Uhr scholl vom Rathhausthurme herab die Festmusik der Elger'schen Capelle. Nachmittags aber fanden im „Hotel zum preußischen Hofe", sowie

im Siegemund'schen Café restaurant u. von Seiten der Schützengilde auf Gruner's Felsenkeller Fest-Diners statt. Die Loge hatte Tafelloge veranstaltet.

Die Schützengilde hatte um 2 Uhr durch ihren Vorstand Eggeling folgendes Glückwunsch-Telegramm an Se. Majestät abgesandt: Se. Majestät, unserm Kaiser und König Wilhelm I., zum glorreichen 74. Geburtstagsfeste des reichsten göttlichen Segens und ein donnerndes Hoch von der Schützengilde zu Hirschberg i. Schl. Allerunterthänigster ꝛc. Nachmittags schlossen zahlreiche Böllerschüsse sich an das vom Schützenmajor Herrn Eggeling an Se. Majestät ausgebrachte Hoch an.

△ Den 20. März. Am vergangenen Sonnabend hatte im Arnold'schen (Häusler'schen) Saale hierselbst Madame Przibilla-Tschiedel wiederum eine Prüfung der Schüler des von ihr geleiteten Musik-Institutes veranstaltet. Wie in früheren Jahren, so ging auch diesmal den practischen Vorführungen eine Prüfung in der Theorie voraus, die den erfreulichsten Beweis gab, mit welchem besonderen Geschick die umsichtige Lehrerin es versteht, die Schüler in das Verständniß der Musikstücke einzuführen und sie mit dem Wissenswerthesten aus der Tonlehre, der Rhythmik und Organik, sowie nicht minder mit den Elementarformen und ihrer praktischen Anwendung ꝛc. vertraut zu machen.

Der praktische Theil der Prüfung bot im 1. Theile (Nachmittags) 12 und im 2 Theile (Abends) 13 Nummern, in mannigfachster Abwechselung Klavier-Piecen und Gesangsstücke vorführend, mit „kleinen Sätzen von Wohlfahrt" beginnend und dem „Festspiel und Brautzug aus der Oper Lohengrün von Wagner, 16händig arrangirt von Liszt", schließend. Den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern war somit nicht nur ein Bild von dem stufenweisen Fortschritt des Unterrichts, sondern auch der beste Nachweis gegeben, bis zu welchem hohen Grade der technischen Fertigkeit und des verständnißvollen Vortrages es namentlich die älteren Schüler und Schülerinnen gebracht haben.

Wenn so erfreuliche Zeugnisse von den Leistungen eines Institutes vorliegen, so ist die immer weiter fortschreitende Entwickelung desselben wohl die natürlichste Folge. Deßungeachtet nehmen wir doch gern noch besondere Veranlassung, dem Musik-Institute der Madame Przibilla-Tschiedel auch ferner den besten Fortgang zu wünschen und dasselbe mit voller Ueberzeugung immer weiteren Kreisen zu empfehlen.

* Bei Ziehung der 3. Klasse Schleswig-Holsteiner Landes-Industrie-Lotterie von Kunst- und Werth-Gegenständen zum Besten der Invaliden und Kranken fiel der 2. Hauptgewinn in die Collecte des Herrn Blasius in Schönau.

Landeshut. Bei der Nachwahl im Landeshut-Bolkenhain-Jauerschen Wahlkreise wurde Prof. Dr. Gneist mit 6573 Stimmen gewählt; sein Gegencandidat Kammerherr v. Heinen erhielt 6223 Stimmen.

I. Schweidnitz. In Leutmannsdorf, dem größten Kämmereidorfe der Commune Schweidnitz, hat Herr Pastor Hepche krankheitshalber beantragt, daß er emeritirt werde. Herr Pastor Hepche ist seit 1828, also seit 43 Jahren, ein hochgeschätzter und verehrter Seelsorger seiner Gemeinde. Die Trauer über seinen Rücktritt ist allgemein, namentlich auch Seitens des Magistrats, dem Patron von Leutmannsdorf. Die Ausschreibung zur Neubesetzung der Stelle ist erfolgt und es sind 14 Meldungen eingegangen, deren 3 wegen anderweitiger Anstellung zurückgezogen wurden, sieben sind Probepredigten ertheilt worden und haben dieselben ihren Anfang genommen. Usus in Leutmannsdorf ist, daß jedes selbstständige evangelische Gemeindemitglied, also außer selbstständigen Männern auch Wittwen und selbstständige Jungfrauen wahlberechtigt sind. Diejenigen 3 Candidaten, welche die meisten Stimmen erhalten, werden dem Magistrat zu Schweidnitz präsentirt und dieser wählt sodann endgültig, ohne an die größte Stimmenzahl gebunden zu sein. Das gute Einvernehmen zwischen den evangelischen und katholischen Einwohnern von Leutmannsdorf ist nur dem taktvollen Benehmen des Herrn Pastor Hepche und des ebenso würdigen und hochgeachteten Pfarrherrn Scholz zu verdanken.

Die letzte Nummer der Obrigkeitlichen Bekanntmachungen enthielt folgendes Inserat:

Für das freundliche Entgegenkommen Seitens der Behörden und Bürger der Stadt Schweidnitz sagen Unterzeichnete bei ihrem Abgange von hier den besten Dank.

Schweidnitz, den 15. März 1871.

Die Unteroffiziere und Mannschaften
der Depot-Escadron des 2. Schles. Dragoner-Regiments
Nr. 8.

Die Escadron wurde von hier per Bahn bis Oels befördert, woselbst die Mannschaften in die Heimath entlassen worden sind.

In der letzten Sitzung des Bürgervereins hielt Herr Stadtrath Studt Vortrag über Tit. IX. aus dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten unserer Commune, und zwar Tit. IX. A. Verwaltung der Ziegelei. In runder Zahl wurden 1,600,000 Stück Ziegeln gefertigt. Erzielt wurden baar und in außenstehenden Forderungen 14,851 rtl. 3 sgr. 4 pf. Dagegen sind ausgegeben: 8711 rtl. 12 sgr. 7 pf. Der verschiedentlich in Vorschlag gebrachte Verkauf der Ziegelei ist von der Verwaltung bei dem jetzt noch bestehenden Vertrags-Verhältnisse mit dem Ziegelmeister Kunze zur Zeit nicht für ausführbar erachtet worden, besonders dürfte die jetzt so bewegte Zeit den Verkauf noch nicht rathsam machen. Bei dem stets steigenden Preise der Grundstücke erscheint der Aufschub dieses Vorhabens von keinem Nachtheile für die Stadt zu sein.

Breslau, 19. März. Die „Breslauer Hausblätter" schreiben: Aus Rom wird uns von maßgebender Seite mitgetheilt, daß weder am 6. noch nachher bis heute ein geheimes Konsistorium stattgefunden hat. Die gegentheilige, durch ein Florentiner Telegramm der „Agencia Stefani" verbreitete Nachricht ist völlig irrig, ebenso wie die von derselben Seite gemeldeten Vorgänge in jenem angeblichen Konsistorium vom 6. d. der Begründung entbehren. Richtig ist an der gedachten Meldung der „Agencia Stefani" nur, daß am 6 d. die Ernennung mehrerer Bischöfe erfolgt ist.

Vermischte Nachrichten.

— Die „Haude- und Spenersche Zeitung" (Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen) Nr. 43 vom 11. April 1815, die der Köln.-Ztg" von einem Leser zugestellt worden, enthält in der Beilage wörtlich folgendes:

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohn verfehle ich nicht, allen Verwandten und Freunden unter Verbittung des Glückwunsches bekannt zu machen.

Schönhausen, 2. April 1815.

Ferdinand v. Bismarck."

Der am 1. April 1815 geborene „gesunde Sohn" ist Niemand anders, als der jetzige deutsche Reichskanzler Otto Eduard Leopold Graf v. Bismarck-Schönhausen.

Köln. Die am Montag jubelirend aus Frankreich zurückkehrenden und auf unserm Central Güterbahnhof rastenden 53er Landwehrleute hatten die Ladung ihrer Waggons sehr passend mit „Liebesgaben für Frauen" bezeichnet.

— Aus der Festung Torgau wird uns ein Vorfall berichtet, der dort viel Aufsehen erregt, indeß trotzdem nur eine Wiederholung anderer ähnlicher Episoden ist. In ein dasiges größeres Schnittwaarengeschäft trat dieser Tage ein hübsches, junges Mädchen, das, der Kleidung nach, der ärmeren Klasse angehörend, schwarzen Kleiderstoff verlangte, den es mit einem Hundertthalerschein bezahlen wollte. Dieser letztere Umstan

mußte selbstverständlich dem Kaufmann auffallen und erfuhr derselbe auf Befragen, daß ein gefangener Franzose ihr den Hundertthalerschein auf offener Straße geschenkt, weil er gesehen, daß sie wegen des Todes ihrer Schwester so traurig sei. Sie erklärte auch, den Franzosen, wenn er ihr vorgestellt würde, wieder zu erkennen. Der Kaufmann veranlaßte nun einen Beamten zur Confrontation des Mädchens mit dem Franzosen und fand dasselbe auch wirklich alsbald im Barackenlager ihren ebenfalls jungen und hübschen Wohlthäter heraus, der nicht blos zugab, dem Mädchen das Kassenbillets geschenkt zu haben, sondern sofort abermals in die reichgefüllte Brieftasche griff u. ihr einen zweiten Hundertthalerschein verabfolgte, ebenso versprach, bei seiner Abreise noch eine größere Summe für sie zurücklassen zu wollen.

Concurs-Eröffnungen

Ueber das Vermögen des Zimmermeisters Ferdinand Schreiber zu Prenzlau: Verw. Rentier F. W. Seidel das. T. 17. März c.; des Kaufm. Otto Rahm, Inhaber der Firma Rahm u. Mayer zu Madeburg, Verw. Kaufm. Ferd. Thilo Faber das., T. 21. März; des Krämers Karl Schulte zu Lüdenscheid, Verw. Rechtsanwalt Ehlert das.; des Kaufm. Julius Lazarus zu Breslau, Verw. Kaufm. Leinsz das., T. 23. März

Ueber den Nachlaß des Partikuliers Carl Wilhelm Friedrich Krauseneck zu Königsberg, Verw Justizrath Mendthal das., T. 23. März; des zu Gleiwitz verstorbenen Leinwandhändlers Franz Gaida, Verw. Kfm. B. Reszcynski das, T. 29. März.

Glückliche Hindernisse.

Novelle von C. F. Liebetreu.

Schluß.

„Ganz einfach, gnädige Frau. Sie gehen nach Hause, kommen ihrem Gatten entgegen, als wenn nichts vorgefallen wäre, und wünschen sogleich mit ihm abzureisen."

„Und wenn er nein sagt?"

„Offen gestanden, gnädige Frau, das halte ich für unmöglich. Erstens hat er ein böses Gewissen, zweitens steht er, wie mir scheint, sehr unter dem Pantoffel und drittens dürfte eine leise Anspielung Ihrerseits, daß Ihnen Wohnung und Name des blonden Fräuleins nicht unbekannt, allen Gründen die Krone aufsetzen!"

„Ich will es hoffen! Haben Sie besten Dank, mein Herr, und verzeihen Sie die Ungelegenheiten, die ich Ihnen gestern bereitet. Doch ich sehe, dieselben haben keine bösen Folgen gehabt; Ihr Fräulein Braut hat ja immer noch ein Auge voll Liebe für Sie! Leben Sie wohl, meine Herrschaften, wenn Alles eintrifft, wie Sie prophezeit, erlaube ich mir zu schreiben und Sie auf mein Gut einzuladen."

Man verbeugte sich und Madame verließ hoffnungsvoll das Haus.

Es entstand eine kleine, lautlose Pause. Der Doctor lächelte, Marie blickte verschämt zur Erde. Als keine Gefahr mehr zu befürchten schien, trat der Gatte gebeugten Hauptes aus dem Versteck hervor und sagte mit einem Gesicht, auf welchem der adlige Stolz gegen eine gewisse Niedergeschlagenheit zu kämpfen suchte:

„Gestatten Sie, meine Herrschaften, daß ich der Bitte meiner Frau um Ihren Besuch die meinige mit dem Wunsche hinzufüge — mögen Sie nie in Ihrem künftigen Ehestande von Eifersucht geplagt sein. Mein Herr, ich danke für Ihre Diskretion und bitte um Verzeihung."

Karl schlug gutmüthig lächelnd in die dargebotene Rechte und der Fremde empfahl sich auf das Höflichste.

Marie und der Doctor standen allein.

„Was wird Deine Braut zu alle dem sagen," begann zögernd Marie.

„Meine Braut? Ha ha! die bin ich los! Gott sei Dank, Marie, ich bin kurirt. Ich heirathe sie nicht!"

„Hälst Du denn wegen dieser Leute jede Ehe für unglücklich?" fragte sie verwundert.

„Das wahrlich nicht! Aber wundere Dich nur, denn schnell genug ist es gekommen. Hier setze Dich und höre mir zu!" Karl erzählte nun seine Erlebnisse offen und ehrlich, dann fuhr er lächelnd fort, indem er ihr Händchen drückte:

„Hättest Du mich nicht gestern mit so gerechtem Vorwurf angeschaut, ich glaube, ich wäre thöricht genug, mir den Verlust, wenn man ihn so nennen kann, zu Herzen zu nehmen!"

Marie wurde roth und sagte nichts.

„Weißt Du, Marie, wenn man so als Junggesell allein lebt, wenn man so gar nicht den Göthe'schen Vers an sich selbst probiren kann:

> Und willst Du wissen, was sich schickt, was nicht,
> So frage nur bei edlen Frauen an!

Da kommt man auf die wunderlichsten Gedanken, wie Du ja gestern an mir gesehen hast. Das Treiben der großen Stadt, mein Studiren, mein Umgang mit Gleichgesinnten hatte Dein liebes Bild zurückgedrängt, hatte die Erinnerung an die Zeiten verwischt, wo wir zusammen harmlos spielten und lachten, bis Du plötzlich zur Jungfrau geworden, mich durch zurückhaltendes Wesen ganz böse machtest. Ich mußte fort, wir sahen uns nicht mehr; Dein liebes Auge aber, als ich es wieder sah, hat meinen alten unverdorbenen Geist neu aufgerüttelt; ich bin wieder der Alte, wie in der Heimath! Sag, bist Du mir noch gut?"

Mariechen sagte nichts, aber eine Thräne glänzte in ihrem Auge.

„Sprich doch!" wiederholte der Doctor dringend. „Hättest Du mich nicht so lieb wie damals, Du hättest nicht in Deinem Briefe dreimal „bitte!" geschrieben!" Er faßte ihre Hand; sie ließ es sich gefallen.

„Hier sollst Du aber nicht bleiben; jetzt reist Du hin zu meiner alten Tante, ich werde Dir einen Brief mitgeben, sie wird Dich aufnehmen wie ihr Kind. In vier Wochen komme ich, und dann — wollen wir weiter sehen!"

Marie schwieg und schlug die Augen nicht auf.

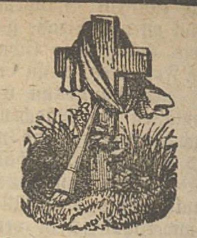
„Aber etwas mußt Du mir doch erwidern, liebe Marie?"

Sie sagte halb schmollend: „Du bist ein Wildfang!"

„Und komm' ich zu Dir und der Tante," fuhr der Doctor fröhlich fort, „dann bin ich ein gefangen Wild!"

Marie lächelte, schaute ihm so treu mit ihren lieben Augen in's Gesicht, stand auf und nahm willig seinen Arm; er brachte sie zur Post, ließ ihr Gepäck holen, drückte ihr einen Kuß auf die rosigen Lippen, daß sie über und über roth wurde; fröhlich erklang das Posthorn und fort sah er den Wagen rollen mit seinen Hoffnungen, seinem Glück! — —

Nach sechs Wochen brachte die Zeitung die Verlobung von Hortensia, Freifräulein von und zu Gerstenfeld mit dem Wirklichen Geheimrath von Schnabelwick, sowie die von Karl und Marie.



Klage und Trost

tiefbetrübter Elternherzen über den während ihrer Abwesenheit am 12. März erfolgten plötzlichen Todesfall des jüngsten Sohnes des Bauergutsbesitzers Herrn **Ehrenfried Ritter** zu Hartliebsdorf, Namens

Paul Gustav Oskar.

Er fiel von der Scheuer auf das Tenne und starb bald darnach im Frühlinge seines Lebens in dem Alter von 10 Jahren 1 Monat u. 11 Tagen.

Guter Sohn, Dein junges Leben
Riß der Tod so schnell dahin,
Uns zur Freud' von Gott gegeben,
Ach! so plötzlich mußt'st verblühn.

Mitten in des Spieles Freude,
Von uns Eltern ungeahnt,
Fiel das Kind hoch von der Scheune,
Wo es auch den Tod bald fand.

Ach! des Schicksals harte Kunde
Traf uns von der Heimath fern,
O, wie brennt und schmerzt die Wunde,
Doch Tod und Leben kommt vom Herrn.

Dies lehrt unser Christenglaube,
Darauf woll'n wir feste stehn,
Denn sonst müßten wir im Staube
Tiefen Weh's im Schmerz vergehn.

Sanfte Ruhe Dir nun werde,
Weil es also Gott gefiel;
Warst zu gut für diese Erde,
Bist bei Ihm nun, bist am Ziel.

Kamst, ein Engel, einst hernieder,
Lebtest hier so her und mild.
Doch zum Himmel ging er wieder,
Nicht erlischt sein theures Bild.

Warst der Liebling all' der Deinen,
Allen, Allen warst Du werth,
Wer Dich kannte, der muß weinen,
Daß das Glück so früh zerstört.

Werden Deiner nie vergessen,
In der Zeiten Ewigkeit;
Ist der Schmerz auch unermessen,
Gönnen Dir die Seligkeit.

Sende Trost doch uns und Denen,
Die an Deinem Grabe stehn,
Fließen hell auch noch die Thränen,
Einst giebt es ein Wiedersehn!

Hartliebsdorf, den 23. März 1871. 3545.

Die tiefbetrübten Eltern, Geschwister u. Verwandten.

Nebst zwei Beilagen.

3538. Statt besonderer Meldung!
Heut Morgen 4 Uhr nahm der Herr unser liebliches Kind im Alter von 4 Monaten wieder zu sich.
Dies zeigen tief betrübt an:
Paul Spehr,
Fanny Spehr geb. Kirstein.
Hirschberg, den 22. März 1871.

3534. **Cypressen**
auf das Grab unseres am 20. März zu früh entschlafenen Freundes und Vorsitzenden des von ihm ins Leben gerufenen Vorschuß-Vereins,
Herrn **Carl Emil Arthur Müller**
zu **Voigtsdorf.**
Wir verlieren an ihm einen treu ergebenen und für das Fach sehr strebsamen Collegen, weshalb ihm von sämmtlichen Mitgliedern ein dankbares Andenken bewahrt werden wird.
Voigtsdorf, den 22. März 1871.
Das Comité des Vorschuß-Vereins.

3529. **Todes-Anzeige.**
Am 20. d. M., Vormittags 10¾ Uhr, entschlief sanft im Herrn nach längeren Leiden unser guter Pflege- und Schwiegervater, der gewesene Ortsrichter und Hausbesitzer **Karl Jentsch** zu Hartau. Dies seinen Verwandten, vielen Freunden und Bekannten zur Anzeige.
Die betrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

3544. **Todes-Anzeige.**
Am 20. d. M., Morgens 8 Uhr, entschlief sanft und ergeben in den Willen des Höchsten, wie stets in ihrem Leben, unsere geliebte Tochter und Schwester, Jungfrau **Alwine Helene Selma Fritsch** in dem blühenden Alter von 23 Jahren 7 Monaten an Lungenleiden.
Tiefbetrübt, widmen allen Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme
Strumpfmachermstr. **Fritsch** und Familie.
Friedeberg a. Q.

3495. **Hirschberger Gewerbe-Vereins-Sitzung**
Montag, den 27. März 1871: 2 Vorträge und Verloosung.

Nitsche's Restauration
(Bahnhofstraße, im Eggeling'schen neuen Hause).
Täglich von früh 9 bis Abends 7 Uhr: Ausstellung einer
Mitrailleuse,
erbeutet bei Sedan, sowie verschiedener anderer Waffen und Ansichten.
Entree a Person 2½ Sgr., Schüler 1 Sgr.
Der Ertrag ist zum Besten der Deutschen Invaliden-Stiftung bestimmt.
Der Hirschberger Zweig-Verein der Victoria-National-(Deutschen) Invaliden-Stiftung.

Literarisches.

Mit dem 1. Apr 1871 beginnt die **anerkannt billigste politische Zeitung**

„Die Post"

das 2. Quartal ihres sechsten Jahrganges, den sie, der kurzen Zeit ihres Bestehens ungeachtet, mit einer stetig wachsenden **Auflage von 15,000 Exemplaren** beschritten hat — eine sichere Bürgschaft dafür, daß sie den an ein politisches Journal gestellten Anforderungen auf das Weitgehendste entspricht.

„Die Post" erscheint täglich des Morgens **und** des Abends (mit Ausnahme der Sonntagsabende) also **13 Mal wöchentlich** in großem Folio-Format mit Beilagen, und kostet in Deutschland (in Berlin einschließlich 2 Mal täglicher Bestellung), Oesterreich, Rumänien und der Schweiz **nur 2 Thaler pro Quartal.**

„Die Post" bringt in ihrer **Abend-Ausgabe:** die politischen und Handels-Depeschen des Wolff'schen Telegraphen-Büreaus, Privat-Telegramme ihrer eigenen Correspondenten, in einer Rundschau ein unparteiisches Resumé der tagesgeschichtlichen Vorgänge, die neuesten Berichte über politische Ereignisse aus allen Ländern, sowohl in Original-Correspondenzen, als auch in einer sorgfältigen Bearbeitung von Zeitungs-Nachrichten; ferner bringt die Abend-Ausgabe erschöpfende Referate über die Versammlungen des Deutschen Reichstages und des Preußischen Landtages, wichtige Handels-Notizen, Berichte über die Fonds- und Productenbörse, einen vollständigen Courszettel, sowie die Gewinnlisten der Königlich Preußischen Klassen-Lotterie am Tage der Ziehung.

„Die Post" enthält in ihrer **Morgen-Ausgabe:** die sämmtlichen bis 11 Uhr Nachts einlaufenden telegraphischen Depeschen, einen Leitartikel, politische Nachrichten aus Deutschland und aus dem Auslande, Local-Notizen, Vermischte Nachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen und Entscheidungen, Referate über Theater und Concerte,

Notizen über Kunst, Wissenschaft und Literatur, ein unterhaltendes Feuilleton, Volkswirthschaftliches, Handelsnachrichten u. s. w. — Dieser reichhaltige Stoff, sorgfältig gewählt und übersichtlich geordnet, giebt unmittelbar ein lebendiges Bild der Zeit, indem er das Wissenswertheste und Interessanteste aus dem Gebiete der Politik und der Cultur ungesäumt zur Kenntniß der Leser bringt. Die „Post" bleibt sonach auch ferner die **billigste und reichhaltigste politische Zeitung.**

Sämmtliche **Postanstalten** und in Berlin alle **Zeitungsspediteure** nehmen Abonnements auf die „Post" entgegen; wir bitten dieselben rechtzeitig anzumelden, resp. zu erneuern, damit die Zusendung der „Post" vom 1. April cr. ab pünktlich bezw. ohne Unterbrechung erfolgen kann.

Inserate finden durch die „Post" bei der jetzigen hohen Auflage von

15,000 Exemplaren

und bei der notorischen Wohlhabenheit ihres Leserkreises die weiteste und erfolgreichste Verbreitung und werden mit 2 Sgr. 6 Pf. für die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Die Annahme der Inserate erfolgt durch **die Expedition der „Post"** und durch die Annoncen-Bureaus von **Rudolf Mosse** in Berlin, Breslau, Hamburg, Wien, München, Frankfurt a. M., Zürich und Straßburg.

Berlin, im März 1871.

Dr. Strousberg's Verlag.

Expedition der „Post."

3503.

Für den Quartalwechsel zur Beachtung empfohlen!



Die in Berlin am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche erscheinende **„Tribüne"** ersetzt durch die **Mannigfaltigkeit** ihres Inhalts eine politische Zeitung und ein belletristisches Blatt. Ihre **Tagesschau** bringt eine freisinnige und populäre Darstellung der politischen Ereignisse, aus der man sich **leicht** und **vollständig orientiren** kann; die Berichte über die Verhandlungen des **Reichs-** und des **Landtages** sind kurz, aber erschöpfend; die **Stadtneuigkeiten** geben in **pikanten** Notizen ein Spiegelbild des **gesammten Lebens** und **Treibens der Residenz**, das durch ungeschminkte **Theater-Referate** und ausführliche, getreue Berichte über die **Gerichtsverhandlungen** *rc.* *rc.* noch an Lebendigkeit gewinnt. **Einen besonderen Ruf haben sich die Börsenberichte der „Tribüne" dadurch erworben, daß sie, das Interesse des Publikums als einzige Richtschnur nehmend, durchaus unparteiisch sind.** Außerdem bringt **die „Tribüne"** in ihrem **Feuilleton Novellen und Erzählungen der ersten Autoren** und ausführliche, auch humoristische Schilderungen alles Dessen, was das größere Publikum aus Nah und Fern interessiren kann.

Bei diesem außerordentlich reichen Inhalte beträgt der **vierteljährliche Abonnementspreis für die „Tribüne" mit dem längst als eines der ersten deutschen Witzblätter anerkannten, illustrirten humoristischen Wochenblatt: „Berliner Wespen" nur** Einen Thaler.

Die **„Berliner Wespen" sind auch apart zum Preise von 15 Sgr. vierteljährlich** zu beziehen.

Abonnements nehmen sowohl auf die **„Tribüne" mit „Berliner Wespen"** (1 Thlr.), als auf die „Berliner Wespen" **apart** (15 Sgr.) **alle Postanstalten** und **Zeitungsspediteure** an.

Inserate finden die **allgemeinste Verbreitung** so weit Deutsch gesprochen und gelesen wird.

3502.

3571.

Danksagung.

Bei dem unglücklichen Tode unserer ältesten Tochter **Ernestine** und bei deren Beerdigung sind uns aus hiesiger Gemeinde und von mehreren Auswärtigen so viele Beweise von Mitleid und Theilnahme durch tröstende Worte und liebevolle Handlungen erwiesen worden, daß wir uns gedrungen fühlen, hiermit öffentlich unsern herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen, mit dem aufrichtigsten Wunsche, Gott möge Ihnen Allen dafür ein reicher Vergelter sein und Sie vor solchen schmerzlichsten Erfahrungen stets in Gnaden bewahren.

Ober-Verbisdorf, den 23. März 1871.

Friedrich Wilhelm Hain, Müllermeister,
Auguste Hain, geborene **Frommolt,**
als tiefgebeugte Eltern.

3574. **Grundstück-Verkauf.**

Da mein Sohn (Herrmann), die beste und einzige Stütze meiner Wirthschaft, im Kriege geblieben ist, so bin ich Willens meines vorgerückten Alters wegen, mein Grundstück Nr. 86 mit od. ohne Inventarium sofort zu verkaufen. Es gehören dazu circa 55 Morgen Acker und Wiesen, ein schöner Obst- und Grasegarten, Gebäude und Acker im besten Zustande. Die Besitzung liegt an einer der schönsten Stellen im Mittelpunkt des Dorfes, und ist etliche 50 Jahre in ein und denselben Händen. Ernstliche Käufer wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Besitzer wenden.

Steinseiffen, den 18. März 1871.

C. Loesche, Ackerbesitzer und Schiedsmann.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

3496.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 24. d. M., Vorm. 10 Uhr, werden auf dem Schützenplatz hierselbst die dem unterzeichneten Bataillon angehörigen **35 Reit- und Wagenpferde** öffentlich meistbietend verkauft, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bezahlung der erkauften Pferde sofort erfolgen muß.

Hirschberg, den 21. März 1871.

Königl. 2. Bataillon Hirschberg 2. Niederschl. Landwehr-Regiments Nr. 47.
Brinkmann, Major und Bat.-Commandeur.

3542.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
werden auf der hiesigen Viehweide
34 Zug- und Reitpferde
des unterzeichneten Bataillons öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen sind täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags in dem Bureau des Zahlmeisters **Wiegand**, Goldbergerstraße No. 53, im Hause des Maurermeisters Herrn Jung, einzusehen.

Jauer, den 21. März 1871.

Kgl. Kommando des 1. Bataillon (Jauer) 7. Landwehr-Regiments.

3134. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Kretschambesitzer **Carl Friedrich Müller** gehörigen Grundstücke Nr. 30, 34, 25 und 91 zu Schönwaldau sollen im Wege der nothwendigen Subhastation
am 1. Mai 1871, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke No. 30 gehören 0 Hekt. 92 Ar 20 □M. der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $10^{57}/_{100}$ Thlr. veranlagt.

Zu dem Grundstücke No. 34 gehören 2 Hekt. 96 Ar 30 □M. der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $26^{35}/_{100}$ Thlr. veranlagt.

Zu dem Grundstücke No. 25 gehören 0 Hekt. 37 Ar 80 □M. der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe nach einem Reinertrage von $0^{72}/_{100}$ Thlr. und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 30 Thlr. veranlagt.

Zu dem Grundstücke No. 91 gehören 11 Hekt. 55 Ar 70 □M. der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $97^{45}/_{100}$ Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten Hypothekenscheine, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 4. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Schönau, den 3. März 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter. Meißner.

3370.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 5. April cr. sollen Nachmittags 2 Uhr im Forst zu Lehnhaus
133 Stück Klötzer und
54 Stück Bauholz
gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Die Forstverwaltung.

3096.

Auktion.

Sonnabend den 25. März c., Vormittags 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Auktionslokale der Rest des Lederwaarenlagers und Schuhmacher-Handwerkszeug und Utensilien, Leder-Gamaschen, schwarze und braune Schnürgamaschen, dergleichen mit Gummizug, bunte und weiße Schafleder, Kipsleder, Besätze, Hintertheile, Sohlenleder u. dergl. gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 10. März 1871.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius Tschampel.

3522.

Auktion.

Montag den 27. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im Hause des verstorbenen Schneidermstr. **Bergmann**, No. 4 Mittel-Stonsdorf, männliche Kleidungsstücke und etwas Hausgeräthe meistbietend gegen Baarzahlung verauktionirt werden.

Wwe. Bergmann.

3512

Auktion.

Freitag den 24. März, Nachmittags 4 Uhr, werden im Gerichtskretscham zu Giersdorf verschiedene Rohgläser, 45 Stück, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Giersdorf, den 20. März 1871.

Die Orts-Gerichte.

3440.

Holz = Verkauf.

Am Dienstag den 4. April c., Nachmittags von 3 Uhr an,

sollen im Gasthof „zum goldenen Stern" hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg 77 Stück Fichten-Bauhölzer und Klötzer, auf der Holz-Ablage im Dorfe Arnsberg 4 Stück Buchen-Nutzhölzer und 268 Stück Fichten-Klötzer, auf der Holz-Ablage bei der Försterei Tannenbaude 21 Stück Birken-Nutzhölzer, 10 Kubik-Meter Birken-Knüppel, 950 Gebund Birken-Reisig und 1200 Gebund Fichten-Reisig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung im Termin verkauft werden.

Schmiedeberg, den 18. März 1871.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

3423.

Große Auktion.

In Folge gerichtlichen Auftrages soll der Nachlaß der verstorbenen Wittwe **Henriette Linke** geb. **Scholz** von hier, bestehend in Porzellan, Glaswaaren, zwei Gebett Betten, Meubles, Hausgeräthe, Leib-, Bett- u. Tischwäsche, eine Menge werthvolle Kleidungsstücke und verschiedene andere Gegenstände, worunter sich ein Dollar und ein Dukaten mit Oese u. Kranz befinden,

auf Dienstag den 28. März c., und nöthigenfalls den folgenden Tag, von Vorm. 9 Uhr ab,

im hiesigen Gerichtskretscham meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, wozu Käufer einladet:

Das Orts-Gericht.
Laubner.

Arnsdorf, den 15. März 1871.

3411.

Strauchholz = Verkauf.

Dienstag den 28. März d. J., von früh 9 Uhr ab, werden im Nieder-Prausnitz und Haaseler Revier circa **60 harte Strauchholz-Haufen** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen. Der Versammlungsort ist im diesjährigen Schlage des oberen Kehrichts.

Haasel, den 19. März 1871.

Die Forst-Verwaltung.

Holz = Auktions = Bekanntmachung.

Auf dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Kauffung, Forstort Mühlberg, sollen am Montag, den 27. März d. J., von früh 9 Uhr ab, nachstehende Holzer licitando öffentlich verkauft werden:

114	Stück	Laubholzstämme, als Eiche, Ahorn, Esche, Birke, Buche und Linde, bei letztern beide in starken Dimensionen,
185	„	Nadelholzklötzer,
200	„	Brettklötzer,
15	„	Nadelholzstangen,
4	Klftr.	Laubholzscheite,
42	„	Nadelholzscheite,
18	Schock	hartes Abraumreisig und
94	„	weiches „

Mochau, den 17. März 1871.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspectorat.
3377. Bieneck.

Holz = Auktions = Bekanntmachung.

In dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Reichwaldau im Breitenbusche an dem Herrmannswaldauer Fahrwege unweit der Sandgrube kommen am 28. März d. J., von früh 9 Uhr ab, öffentlich zur Versteigerung:

61	Eichen-, Birken-, Erlen- und Aspen-Stämme zusammen 1037 Cubikfuß,
200	Nadelholz-Sämme,
110	„ Klötzer,
130	„ Stangen,
20	Schock Schlag- und Abraumreisig,
50	„ weiches „ und
16	harte und weiche Langhaufen.

Mochau, den 17. März 1871.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspectoret.
3378. Bieneck.

3384.

3 Parzellen Holz,

die erste kleinere enthaltend: starke, die zweite größere: minder starke, meist fichtene Stämme, die dritte: kieferne noch stehende Stöcke, sollen

Mittwoch, den 29. März d. J., von früh 9 Uhr ab,

im hiesigen Forst meistbietend verkauft werden.

Nähere Verhältnisse und Bedingungen sind beim Förster **Marksteiner** einzusehen.

Dominium Nieder-Wiesenthal.

3511.

Holz = Auktion.

Künftigen Dienstag, als den 28. d. Mts., früh von 9 Uhr ab, werden im Nieder-Kauffunger Dominial-Forst (Bezirk Schusterbirken) auf Ort u. Stelle gegen gleich baare Bezahlung

1 Linden-, 1 Erlen- und 14 Stück Birken-Klötzer,
2½ Schock Birken-Schirrholzstangen und
60 Schock hart Gebundholz

an den Meistbietenden verkauft. **Herrberg**, Förster.

3576. Die in voriger Nummer von mir angezeigte Auktion findet **nicht** statt.

E. Legner
im „Feldschlößchen" zu Buchwald.

Zu verpachten

3516. Die in meinem Hause befindliche **Restauration** sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

M. verw. Goldbach, Striegau, Jauerstr. 10.

Zu verpachten.

Eine in einem größeren Fabrikdorfe gut gelegene Schmiede ist mit vollständigem Handwerkzeug unter soliden Bedingungen sofort zu verpachten. Näheres durch 3557.
August Hoffmann. Buchhandlung in Striegau.

3494. **Oeffentliche Danksagung.**

Herzlichen Dank allen edlen Menschenfreunden, die uns in der Schreckensnacht am 8. März so große Hülfe, theils beim Ausräumen, theils aber auch beim Löschen geleistet haben. Vorzugsweise aber danken wir der hiesigen, hochverehrten Grundherrschaft, welche uns in ihrem Schlosse Obdach gewährte und uns so freundlich und treulich in unserem großen Unglück beigestanden hat. Ferner danken wir dem Fräulein Marie Schlutius, dem Wirthschaftsbeamten Herrn Menzel und dem herrschaftlichen Förster Herrn Reichstein und dessen Frau für ihre ununterbrochene Thätigkeit beim Retten unserer Habe. Möge der barmherzige Gott jeden Ort vor solchem Unglück bewahren und jeden Einzelnen für die uns bewiesene rettende Liebe segnen.

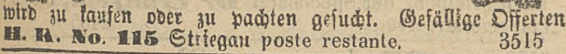
Berthelsdorf bei Hirschberg, den 21. März 1871.
Gustav Augustin,
Müllermeister nebst Frau.

3558. **Danksagung.**

Bei der Rückkehr meines Sohnes, des Landwehrmannes Karl Föst aus Frankreich am 17. d. M., sind gegen denselben am hiesigen Orte so viele Beweise der Liebe und Achtung, durch freiwillige Entgegenfahrt, durch Ausschmückung desselben und durch zahlreiche Begleitung in seine Wohnung an den Tag gelegt worden, wofür ich mich gedrungen fühle, Ihnen Allen meinen herzlichen Dank hiermit auszusprechen.

Streckenbach, den 19. März 1871.
Verwittwete **Helene Föst.**

Pacht- oder Kauf-Gesuch.



Eine Bäckerei

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefällige Offerten **H. R. No. 115** Striegau poste restante. 3515

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich wohne jetzt Langstr. Nr. 4, eine Treppe hoch, im Hause des Herrn Kaufmann Klein. 3402

Dr. Steudner,
Kreis-Physikus und Sanitätsrath.

Greiffenberg. Friedeberg.

3465. **Für Zahnleidende!**

L. Neubaur, prakt. Zahnkünstl. a. **Warmbrunn.** Freitag den 24., Sonnabend den 25., Sonntag den 26. d. M. zu consultiren in **Greiffenberg, Hotel „zum Greif,“** Montag den 27., Dienstag den 28. d. M. zu consultiren in **Friedeberg a. Q., Hotel zum „schwarzen Adler.“**

3139 **Preussische Boden - Credit - Actien - Bank.**

5% Preuss. Hypothekenbriefe, erste pupillarisch sichere Hypothek. 10% Amortisationsentschädigung.

Die Stücke von 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thlr. werden eingelöst mit 27½. **55. 110. 220. 550. 1100** Thlr.

Die **Beleihungsgrenze** der den Hypothekenbriefen zu Grunde gelegten Realitäten ist nach den Bestimmungen der Gesetze vom 21. Mai 1861 durch die **Preussische Staats-Regierung festgesetzt.**

Die Hypothekenbriefe verbinden alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papieres, haben sich selbst während des **ganzen Krieges auf dem Paricourse** erhalten, und eignen sich daher vorzugsweise zu einer soliden Capitalsanlage.

Diese **Hypothekenbriefe** sind durch **jedes solide Bankhaus in Deutschland** zu beziehen,
in **Hirschberg** bei Herrn **A. Günther,**
in **Görlitz** bei Herren **Hegemeister & Co.,**
n **Neustadt O./S.** bei Herrn **Ph. Deutsch.**

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.
Jachmann. Spielhagen.

3532 Zum 1. April d. J. beginnt ein neuer Cursus für Anfänger und schon Unterrichtete, auch **Gesangstunden.** Für ausreichende Lehrkräfte wird gesorgt.

Auch können junge Damen, welche sich als Lehrerinnen ausbilden wollen, in meinem Institut eintreten; musikalische Begabung wird vorausgesetzt. Das Nähere durch mündliche Besprechung. **A. Przibilla-Tschiedel.**

Friedeberg und Umgegend.

Für Zahnleidende.



Sonnabend den 25. u. Sonntag den 26. d. Mts. bin ich in Friedeberg a. Q., im Gasthof zum „goldenen Löwen“, wieder mit meinem Atelier für künstliche Zähne anwesend. Sprechstunde von früh 8 bis Nachmittags 5 Uhr.

Hochachtungsvoll **E. Friese,**
3531. wohnhaft: Hirschberg, Schildauerstr. 14.

1780. Den 18. April eröffne ich in meiner Musikschule ein

Seminarium

für angehende Musiklehrerinnen.

Lehrgegenstände sind: Methodischer Clavierunterricht in Verbindung mit allgem. Musiklehre. — Fortgesetztes Clavierspiel in Verbindung mit musik. Formenlehre. — Harmonielehre. — Musikgeschichte. — Honorar vierteljährlich 10 Thlr. Zur Aufnahme ist musik. Befähigung unbedingt nöthig. Empfehlenswerthe Pensionate werden vermittelt. Für Diejenigen, die nach absolvirtem Cursus das Seminar durch ihre Leistungsfähigkeit empfehlen, wird für ein entsprechendes Unterkommen gesorgt. Anmeldungen nimmt entgegen und näheren Bescheid ertheilt
W. Irgang, Vorsteher der Musikschule
Weberstr. 14. in Görlitz.

Bleichwaaren jeder Art,

sowie Garne zum Verweben, übernimmt auch in diesem Jahre Unterzeichneter für das

Bleich- u. Leinenfabrikations-Geschäft von F. W. Alberti in Hirschberg i. Schl.

unter Zusicherung promptester Bedienung und Garantieleistung für Verlust oder Schaden.

Nach erfolgter bester Gebirgs-Rasenbleiche werden die Waaren unter Originalrechnung zurückgeliefert. 3246.

Schönau, im März 1871. **Fr. Menzel.**

3526. Zum **Schneidern** in und außer dem Hause empfiehlt sich **Pauline Grosser**, Priesterstraße No. 14.

Verkaufs-Anzeigen.

3336. In Lüben ist die **Besitzung Nr. 75**, ein Haus in der Nähe des Bahnhofs, mit 7 Stuben, Stallung für 8 Pferde, großem Hofraum u. Garten, zu billigem Preise zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

3541. Meine zu Klonitz, Kr. Jauer, gelegene **Acker-Wirthschaft** unter No. 5 bin ich gesonnen aus freier Hand baldigst zu verkaufen.

Dazu gehören 15 Morgen Acker, nebst einem großen Obst- und Grasegarten. Näheres beim Eigenthümer.

3513. Das den Handelsmann Carl Gottfr. Tschentscher'schen Erben gehörige **Freihaus** Nr. 228 zu Ober-Poischwitz, wozu ein Ackerstück von 4 Magdeburger Morgen, durchgängig Weizenboden, gehört, soll erbtheilungshalber sofort verkauft werden. Das Nähere in Nr. 228 daselbst.

3523. Das **Haus** Nr. 73 zu Ober-Verbisdorf ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

Verkauf eines Vorwerks

von über 200 Morgen in **deutscher Gegend** der **Provinz Posen**, ganz nahe der **Kreis-** und **Garnisonstadt** gelegen, wo ein rentables

Milchgeschäft

eingerichtet ist. **160 Morgen Weizenboden, 24 Morgen vorzüglicher Wiesen-**, der Rest **Hafer-** und **Roggenboden, grosser Garten**, das Feld alles in einem Plane, soll mit vollständiger **Winter-** und **Sommer-Einsaat** und **Inventarium** verkauft werden. **Anzahlung 1500 rtl., Hypotheken fest, Landschaftsgelder.**

Gefällige Franco-Offerten sub **U. 20** nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** entgegen. 3501.

3333.

Gasthof-Verkauf.

Ein am Markte gelegener **Gasthof**, in gutem Bauzustande, 7 heizbaren Stuben, großer Tanzsaal, Pferdestallung, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts zu verkaufen. Hypothekenbestand ganz sicher. Anzahlung circa 1500 Rthlr. Franko-Adressen sub **H. E.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

Zu verkaufen!

Für Kaufleute, Restaurateure oder Privaten zu empfehlen:

Ein **Grundstück** in einem der feinsten und besuchtesten climatischen Curorte des schles. Riesengeb., enth 24—25 vermithbare Piecen, schöne Keller, Garten-Anl., Colonnade rc. ist schleunigst für den festen Preis von 8500 Rthlr. zu verk. — Das Haus gewährt mind. eine Mieths-Einn. von 1200 Rthlr. pro Saison; und da ein Kaufm.-Gesch. noch nicht am Platze, so dürfte auch ein solches, verbunden mit Restaurant, sehr lucrativ sein. — Zur Uebernahme sind 3—4000 Rthlr. erforderlich. Nähere Ausk. erth. d. Exp. d. Bl.

3498

Eine massive Schmiede

mit zwei Feuern ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren beim

Schmiedemeister **Kauffer** zu Niederwürgsdorf.

Mit 7—8000 Thlr.

Anzahlung ist ein schönes ertragreiches, massives Gut von 140 Morg. bald zu verkaufen. Zu erfragen unter **A. B.** poste restante Goldberg i. Schl. 3436.

3554.

Schöne Eichenpflanzen

offerirt das Dom. **Hermsdorf** p. Goldberg.

3493. Täglich frische **Preßhefe**, türkische und ungarische **Pflaumen**, a 3 und 2½ sgr. p. Pfund, im Ganzen billiger, empfiehlt **Robert Friebe**.

3561.

Ein Flügel-Instrument,

ein Sophatisch und eine Glas-Servante stehen zum sofortigen Verkauf Burgthor Nr. 14.

3560

Die Unterleibs-Bruchsalbe

von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei **Unterleibsbrüchen, Muttervorfällen u. Hämorrhoiden** vielseitigsten Dank geerntet. Zahlreiche Zeugnisse bestätigen einen **vollständigen Erfolg** selbst bei **veralteten Fällen**. In Töpfen zu rtl. 1. 20 sgr. und 2 rtl. zu beziehen durch Herrn **Paul Spehr** in Hirschberg.

3549. In der bevorstehenden **Haupt- und Schlußziehung** kommen sämmtliche Hauptgewinne zur Entscheidung, und zwar in:

143. Preuß. Landes-Lotterie,

Thlr. 150,000. 100,000. 50,000. 40,000. 30,000. 25,000. 20,000. 15,000 u. s. w.

☞ Amtliche Original-Loose:

	Ganze	Halbe	Viertel
Thlr.	70.	35.	17.

☞ Antheilloose in gesetzlicher Form:

	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	8¾	4½	2¼	1⅙

☞ Aufträge erbittet schleunigst die „vom Glücke stets begünstigte" ☜

Lotterie- und Haupt-Agentur Schlesinger, Breslau.

3373. **Superphosphat, Eisenbahnschienen, Drahtnägel, Zinkbleche**
empfehle billigst. **Aug. Friedr. Trump,**
Hirschberg. vormals **Rud. Kuntze.**

3314. **Kinderwagen**
empfiehlt die Korbwaarenfabrik von **P. Winkler** in Goldberg, Oberring 383.

3156. Das Dominium **Kreppelhof** bei Landeshut in Schlesien verkauft 3- bis 4000 Sack sehr schöne **Kartoffeln.**

3240 **Fichtenpflanzen,**
circa 1000 Schock, sowie 2 Schock sehr schöne, hochstämmige Birnbäume, 9—11' hoch, vorzügliche Sorten, und Johannis-Roggen, beste Qualität, verkauft das Dominium Cammerswaldau.

3225 **Weißkalk.**
Vom 28. d. M. ab ist in der herrschaftlichen Kalkbrennerei zu Hermsdorf bei Goldberg wieder frisch gebrannter **Kalk** zu folgenden Preisen zu haben:
für den Scheffel Baukalk 7 Sgr.,
" " " Ackerkalk 5 "
Auf Credit stellt sich der Preis für beide Sorten um 3 Pf. pro Scheffel höher.
Dominium Hermsdorf bei Goldberg, den 13. März 1871.
Bitend, Kalkbrennerei-Verwalter.

Neue Patent-Läden
empfiehlt [987.
Wilhelm Tillmanns, Remscheid.

2474. **Haus-Apotheke!**
Unentbehrlich für jeden Haushalt.
Enthält bewährte Mittel gegen Magenkrampf, Zahnweh, Diarrhoe, Leibweh, Rheumatismus 2c., nebst Gebrauchsanweisungen in elegantem Carton, versendet gegen Einsendung von 1 rtl. incl. Verpackung die
Apotheke zu Langenöls.

3413. Circa 1500 Schock kräftige **Birken-** und **Kiefer-Pflanzen,** mit und ohne Ballen, verkauft die Forst-Commune **Welkersdorf** bei Greiffenberg.

3533. Wer sich mit vorzüglichem **Runkelrüben-Samen** versehen will, der komme zu **Robert Friebe,** Langstraße.

3517. Eine **Drehbank** mit Support, ein eiserner **Schraubstock,** diverses **Gelbgießer-Werkzeug,** noch wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen bei **H. Filla** in Striegau.

3509 **Eine Strohhut-Presse**
ist billig zu verkaufen bei **J. G. Trutz** in Schweidnitz.

Menado-Dampf-Caffee, a Pfd. 14 sgr.,
f. Java- **do.** a Pfd. 12 sgr.,
Domingo- **do.** a Pfd. 11 sgr.
Diese Sorten sind auch roh a Pfd. 11 sgr., 10 sgr. und 9 sgr. zu haben.
3283. **Gustav Scholtz.**

Eingerahmte Spiegel, Gardinenbretter, Gardinen-Verzierungen, sowie **Rouleaux** empfehlen in großer Auswahl billigst
3562. Wwe. **Pollack & Sohn.**

3540. Bei dem Gutsbesitzer **Tschentscher** in Reichwaldau hat es noch, vorzüglich zur Saat, **rothen** schwedischen **Kleesamen** zum Verkauf.

Backobst
offerirt [3555.] das Dom. **Hermsdorf** b. Goldberg.

3504. **Für Bürstenmacher.**
Sehr **schnell und leicht arbeitende** in **Eisen** construirte Bohrmaschinen zum treten, mit und ohne Vorrichtung, zum schrägbohren — diverse Haumesser, Borstenkämme von Stahl u. s. w. halte stets auf Lager. **Preise billigst**
Liegnitz. **Fr. Teichert,** Maschinenfabrikant.

3122. **Die Kalkbrennerei**
zu Heiland-Kauffung offerirt täglich frisch gebrannten Kalk, pro Scheffel Stück- (Bau-) Kalk 7 Sgr.,
" " Kalk-Asche 3 "
Für **Hirschberg** halte Niederlage beim Maurermeister Herrn Icke.
Fuhrlöhne werden billigst berechnet.

3312. Besten **Runkelrüben-, Kraut-, Kohlrüben-** und **Mohrrüben-Samen,** sowie **Gurkenkörner** und alle anderen gewünschten **Sämereien** empfiehlt unter Garantie der Echtheit
Zobten bei Löwenberg. **H. Kosian.**

143. Preuß. Lotterie.
Hauptgew. Thlr. 150,000, 100,000, 50,000 u. s. w.
3437.

Ganze	Halbe	Viertel
Thlr. 70.	33.	16 Thlr.

1/8.	1/16.	1/32.	1/64.
Thlr. 8.	4.	2.	1 Thlr.

159. Frankfurter Lotterie.
Hauptgew. Fl. 200,000, 100,000, 50,000 2c.

Ganze	Halbe	Viertel
51 Thlr. 13 Sgr.	25 Thlr. 22 Sgr.	12 Thlr. 26 Sgr.

1/8	1/16.	1/32.	1/64.
6 1/2 Thlr.	3 1/4 Thlr.	1 2/3 Thlr.	25 Sgr.

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt Nr. 9, 1 Etage.

3550. **Rosenbäume**

in starken bestblühenden Sorten, sowie kräftige **Verbenen**, empfiehlt billigst **Heinrich Riedel**, Handelsgärtner. Goldberg.

3490. **Frankfurter Lotterie.**

Hauptziehung: Anfang 20. April, Ende 11. Mai mit 64,000 Gewinnen, von fl. 200,000, 100,000, 10,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000, 300, 200 und 100.

Original-Loose, ganze à Thlr. 40., halbe à Thlr. 20., viertel à Thlr. 10. also fl. 20. — unter dem planmäßigen Preis empfiehlt

S. Schwarzschild,

Breitegasse 52. Frankfurt a. M.

Um etwaigem Zweifel vorzubeugen, erkläre, daß ich nur richtige von der **Lotterie-Direktion** ausgegebene Loose verkaufe.

Kauf-Gesuche.

Zickelfelle kauft und zahlt die höchsten Preise **H. Ucko**, Friedeberg a. Q., 3186 Görlitzer Straße, im Dittrich'schen Hause.

3551 **Zickelfelle** kauft zu den höchsten Preisen der Kürschnermstr. **W. Worbst** in Goldberg, Ober-Markt Nr. 381.

Zu vermiethen.

3337 Eine **Wohnung** mit Küche und Beigelaß ist bald oder später zu vermiethen bei

Louis Schultz.

3409. **Wohnung**, Wagenremise und Stallung vom 1. April ab zu vermiethen Bahnhofstraße Nr. 48.

Ein Laden mit Wohnung ist zu vermiethen. Bahnhofstraße 69.

94. Priesterstraße Nr. 3 ist der **2. Stock** von Ostern ab zu vermiethen.

3528. Eine herrschaftliche **Wohnung** ist zu vermiethen beim Tischlermeister Herrn **Heyn** in Warmbrunn.

977. Die **Verkaufs-Lokale No. 2** und **No. 4** im **„Bazar"** an der Promenade sind zu vermiethen.
Näheres zu erfragen bei
Warmbrunn. verw. **A. Bergmann.**

Personen finden Unterkommen.

3398. Ein **Führer** für eine Langsieb-Pappen-Maschine, der die Behandlung der Maschine **gründlich** versteht und darüber wie über seine **Zuverlässigkeit** genügende Zeugnisse beizubringen vermag, findet **sofort** Stellung in der Strohstoff-Fabrik von **Carl August Linke** in Hirschberg.

Tüchtige Schneidergehülfen auf Woche werden bei einem Wochenlohn von 1 rtl. 10 sgr. bis 1 rtl. 20 sgr. nebst Beköstigung u. Schlafstelle gesucht. **Abisch**, Schneidermstr. in Hirschberg, 3566. wohnhaft in der Gerberei des Herrn **Herzog**.

3035. Einen **Wirthschaftsschreiber** oder **Scholaren**, mit guten Zeugnissen, sucht alsbald das Dominium Ober-Deutschossig bei Görlitz.

3506. Für ein Leinenwaaren-Fabrikgeschäft werden ein tüchtiger **Lagerexpedient**, der gute Referenzen aufzuweisen hat, sowie ein **Lehrling**, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten unter C. F. an die Exped. d. Bl. zu adressiren.

3249. **Vacanz.**

Ich suche für mein **Specerei-Geschäft** pr. **1. April** c. einen **gewandten, soliden u. gut empfohlenen Commis (Detaillisten). Friedrich Pohl,** vorm.: ***C. A. Ehlert.***

Waldenburg, im März 1871.

3569. **Maurergesellen** nimmt an
Warmbrunn. ***J. Lenz,*** Maurermeister.

3530. **Schneidergesellen,** fleißige Arbeiter, finden bald Beschäftigung bei **Fischer**, Schneidermeister in Grunau.

3242. Zwei bis drei tüchtige **Schneidergesellen** finden sofort dauernde und lohnende Arbeit beim Schneidermstr. **Wuttig** in Schönau i. Schl.

3508. **Tapeziergehülfen** werden verlangt; auch wird ein **Lehrling** angenommen.
Schweidnitz, Kupferschmiedestraße.
H. Ritter, Tapezier und Decorateur.

3521. 2 Oeconomie-Inspectoren, 5 Verwalter, 3 Gärtner, 2 Förster, 1 Brenner, 2 Brauer, 1 Ziegelmeister, 3 Werkführer und 5 Wirthschafterinnen werden für sofort und später gesucht durch
Reuter's Industrie-Bureau zu **Dresden.**

3564. Es wird ein in der Ackerwirthschaft kundiger zuverlässiger **Kutscher** für eine kleine Besitzung bei Hirschberg zum 1. April c. gesucht. Franco-Adressen sub ***H. St*** nimmt die Exped. d. Boten zur Weiterbeförderung an

3536 Ein junger **Kutscher** wird gesucht Bahnhofstr. 39.

3492. Kräftige **Burschen**, die Maurer werden wollen, und einige tüchtige **Zimmergesellen** nimmt an
der Maurermstr. A. Böhm.

Zwei fleißige Arbeiter finden sofort dauernde und lohnende Arbeit in der Papierfabrik zu Lomnitz bei Hirschberg. 3442.

3497. Ein tüchtiger, moralischer, unverheiratheter **Ziegelarbeiter**, der die Stelle als Vorgänger, vorzüglich Brennen und Einsetzen versteht, findet bei freier Kost baldiges Unterkommen. Desgleichen 2—3 tüchtige **Mauerziegelstreicher** finden ebenfalls baldige Arbeit in der Reichsgräflich **von Hochberg**'schen Ziegelei.
Dätzdorf per Rohnstock. **E. Klose,** Ziegelmeister.

3525. Ein **Brettschneider-Gehülfe** findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der herrschaftlichen Mühle zu Maiwaldau.

3539. Einen unverheiratheten, nüchternen, zuverlässigen **Groß-Knecht**, welcher die Feldarbeit gründlich versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht per 1. April c. das Dominium **Wiesa** bei Greiffenberg in Schlesien.

3518. Ein kräftiger **Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung in der Fournierschneide von
G. A. Virgin in Schmiedeberg.

3526. **2 Pferdeknechte** können sofort in Dienst treten auf dem Dominium Nieder-Schoosdorf.

3470.
Unterkommen!

Familienverhältnisse nöthigen mich, für meine Häuslichkeit eine in gesetzten Jahren stehende, mit einer guten bürgerlichen Küche, sowie Wäsche und allen Obliegenheiten einer Hausfrau vollkommen betraute, streng moralische Person sofort zu engagiren, und wollen sich solche sofort melden beim
Spritzenfabrikant **Traugott Weiß**. Herischdorf.

3507. Zum 1. April wird eine **Kammerjungfer** gesucht, die die Wäsche versteht, schneidern kann, und schon in herrschaftlichen Häusern gedient hat. Zeugnisse sind einzusenden an
B. v. Zedlitz,
Herrmannswaldau bei Schönau.

3414. Ein ordentliches Mädchen kann sich zum baldigen Antritt als **Schleußerin** melden
in der Gallerie zu Warmbrunn.

3519. Die Stelle sub **R. Nr. I** ist vergeben; dies den Bewerberinnen zur Nachricht.

Personen suchen Unterkommen.

3535. Eine in der Haus- und Milchwirthschaft, sowie mit der feinen Küche vollständig betraute **Wirthschafterin** sucht Termin Ostern, auch später, Stellung. Ueber ihre Leistungen sind die vorzüglichsten Zeugnisse nachzuweisen. Offerten bittet man an die Adresse: **F. Nessel**, Mittelstraße 55, Liegnitz, abzusenden.

Lehrlings-Gesuch.

3565. Zwei **Lehrburschen** könnnen in die Lehre treten bei
R. Pantack, Maler.

3578.
Zwei Lehrlinge,

von hier oder auswärts, nimmt an
Bahnhofstraße 28. **Fr. Köhler**, Korbmacher.

3386. Einen **Lehrling** nimmt an
Schlossermeister **Sachs** in Fischbach.

3486. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Handlung** zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet als **Lehrling** Aufnahme bei **G. Röhr's sel. Erben** in Schmiedeberg.

3553
Ein Wirthschafts-Eleve

findet auf der Herrschaft **Hermsdorf** p. Goldberg sorgliche Aufnahme.

3505. Einen **Lehrling** verlangt
R. Schmidt, Seifensiedermstr. in Löwenberg.

3520. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher gute Schulkenntnisse besitzt, kann unter soliden Bedingungen in meinem Colonialwaaren-Geschäft als **Lehrling** bald eintreten; auch würde ein solcher Berücksichtigung finden, dessen Lehrzeit ohne Verschulden unterbrochen wurde.
Goldberg. **C. G. Müller.**

3363. Ein **Knabe** rechtlicher Eltern, der Lust hat, **Kunstgärtner** zu werden, findet Termin Ostern ein gutes Unterkommen beim
Kunst- und Schloßgärtner **Weber** zu Hohenfriedeberg.

3444. Für meine Kurz- und Eisenwaaren-Handlung suche ich
einen Lehrling
zum Antritt per Ostern oder Johanni c.
Jauer, den 15. März 1871. **Berthold Mager.**

3278.
Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Kupferschmied zu werden, kann bald oder zu Ostern Aufnahme finden bei
W. Rückert in Striegau.

3421. **Offene Lehrlingsstelle**
Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann in meiner Buchhandlung als Lehrling placirt werden.
Eduard Zippel in Liegnitz.

3537. Für mein Destillations-Geschäft suche ich bald oder pr. 1. April c. einen **Lehrling**, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist. **Rudolph Cohn** in Haynau.

3510.
Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen kann in meiner Colonial-Waaren-Handlung zu Ostern als Lehrling eintreten.
Richard Müller in Schweidnitz.

Gefunden.

Eine gef. **Uhr** abzuholen. **Münsberg**, Schuhmachermstr.

Verloren.

3445. Am 6. März, Abends, ist auf dem Wege von Jauer nach Bolkenhain ein **Bisam-Damenpelzkragen** verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung in der Opitz'schen Buchdruckerei in Jauer abzugeben.

Gestohlen.

Eine sehr gute Belohnung

wird dem zugesichert, der mir zur Entdeckung des Diebes hilft, welcher in der Nacht vom 19. zum 20. d. einen **Bienenstock** (Maschinenstrohkorb) aus meinem Bienenhause gestohlen hat.
Seiffersdorf, den 20. März 1871.
3500. **Behnisch**, Pastor.

Getreide-Markt-Preise.
Bolkenhain, den 20. März 1871.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	3	2	—	2	29	—	2	7	—	1	25	—	1	4	—
Mittler ...	2	25	—	2	23	—	2	5	—	1	22	—	1	2	—
Niedrigster ..	2	21	—	2	18	—	2	2	—	1	19	—	1	1	—

Breslau, den 21. März 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 14 5/6 G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)